



Stefan Hitz ist stolzer Besitzer eines Fiat 500 F. Vorne sind Bezintank, Reservekanister und Ersatzrad untergebracht. Der Motor ist hinten. Auf dem Bild wird ersichtlich, wie klein das italienische Auto ist im Vergleich zum Fahrer.



Technische Besonderheit: die kleinen Hebel in der Mitte sind der Choke für den Kaltstart (links) und der Anlasser (rechts).



Reserveteile aus anderen Autos. Der schwarze Motor ist etwa so gross wie derjenige eines Motorrads.

Auto-Ersatzteile aus Schaffhausen

Stefan Hitz ist Oldtimer-Fan. Als Geschäftsführer einer Fertigungswerkstätte für Präzisionsmechanik und Maschinenbau ist er in der Lage, nicht mehr lieferbare Ersatzteile herzustellen. Das hat sich in der Szene herumgesprochen.
Von Vincent Fluck

Stolz zeigt Stefan Hitz seinen Fiat Cinquecento von 1973: «Es ist einer der letzten, den sie gebaut haben.» Er selber besitzt ihn seit rund zwanzig Jahren und verbringt regelmässig Zeit mit ihm. «Er gehört sozusagen zur Familie», sagt er schmunzelnd. Das Schöne an Autos dieser Zeit sei, dass man noch alles selber flicken könne. Im Lager-raum seiner Schaffhauser Firma hat er ein Palett voller Ersatzteile. Und sollte eines nicht mehr erhältlich sein, könnte er es – sofern es aus Metall ist – selber nachbauen. Denn seine Firma «hi mech AG» ist eine Fertigungswerkstätte für Präzisionsmechanik und Maschinenbau. Nachbauen war bisher allerdings nie nötig, denn der Fiat 500 ist ein weit verbreitetes Auto und Ersatzteile sind gut erhältlich.

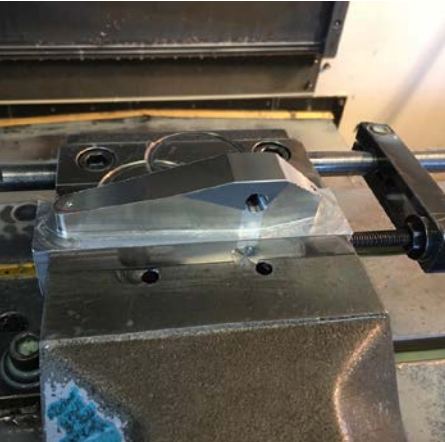
Für andere Liebhaber alter Fahrzeuge hat seine Firma hingegen schon Aufträge ausgeführt. Für einen Kollegen, der ebenfalls einen Cinquecento besitzt, hat er die Halterung der Seitenspiegel verlängert, damit er mit einem Anhänger fahren kann und weiterhin gute Sicht nach Hinten hat. Der Auftrag wurde stilecht und in rostfreiem Stahl

«Wir sind in Liebhaberkreisen bekannt. Wir haben auch Laufkundschaft.»

Stefan Hitz
Oldtimer-Fan und
CEO der hi mech AG

ausgeführt. In einem anderen Fall wurde für einen Abarth – der sportliche Bruder des Cinquecento – eine neue Aluminiumhalterung für den Vergaser gemacht.

Auch wenn es viele Liebhaber alter Autos gibt: Einen zusätzlichen Betriebszweig will Stefan Hitz mit den Ersatzteilen nicht entwickeln. «Das ist eine Nische», sagt er. Er bietet



Ein Stück Metall nimmt Gestalt an.

Hand, weil er selber Freude an alten Autos habe. Es habe sich jedoch herumgesprochen, dass die Firma hi mech oft weiter helfen könne. «Wir sind in Liebhaberkreisen bekannt. Wir haben auch Laufkundschaft.» Manchmal fahren die Kunden unangemeldet vor, um direkt am Fahrzeug zu erklären, was das Bedürfnis ist.



Der fertige Spiegelarm an einem Fiat 500.

Stefan Hitz ist wegen seines Cinquecento Mitglied des Fiat 500 Club Schweiz und nimmt an den Aktivitäten der hiesigen Sektion teil. Einmal pro Woche findet ein Clubhöck statt und es gibt gemeinsame Ausfahrten. Jedes Jahr trifft man sich an Pfingsten zum bekannten Oldtimertreffen in Sarnen. «Da waren wir schon viele Male», sagt Hitz.



Halterung für einen Abarth-Vergaser.

Garage Wehrli im Neubau: «Hervorragend gestartet»

Ende August hat die Garage Wehrli AG ihren Neubau an der Neutalstrasse 48 in Herblingen mit einem grossen Volksfest eingeweiht. Seither – seit mittlerweile acht Wochen – arbeitet der Betrieb an diesem Standort. «Es fühlt sich schon viel länger an – dies im positiven Sinn», strahlt Inhaber Marc Wehrli auf Anfrage. «Wir sind hervorragend gestartet.» Seine Freude ist greifbar. Die letzten Wochen seien intensiv gewesen. Wie er sagt, bewähren sich die geplanten Betriebsabläufe im Alltag. Das 16-köpfige Team arbeitet sehr gerne am neuen Ort, weil nun ausreichend Platz vorhanden ist. «Auch bei den Leuten im Quartier sind wir sehr gut aufgenommen worden», sagt der Inhaber erfreut. Bei der Kundschaft stösst der Neubau ebenfalls auf sehr gute Resonanz, nicht zuletzt weil

es nun vor der Tür 30 Kundenparkplätze hat. «In der Region muss man weit suchen, um solche Verhältnisse anzutreffen.» Bereits in den zwei ersten Monaten konnte die Autogarage neue Kundinnen und Kunden gewinnen. Nicht alleine wegen des Neubaus, sagt der Geschäftsführer, sondern auch weil andere Garagen in der Umgebung schliessen. Der Kundenzuwachs hat Marc Wehrli veranlasst, eine Erweiterung des Pneulagers zu verwirklichen, die erst in zwei oder drei Jahren geplant war. Sie wird innerhalb des Gebäudes realisiert. Für die Bauarbeiten ist eine Woche eingeplant. Ab Ende Januar steht die Erweiterung zur Verfügung. Diese Investition tätige er nicht zuletzt auch für sich selber. «Ich will noch 30 Jahre lang in einer tollen Umgebung arbeiten können.» (vf)

Die roten Autos mit «em blaue Tropfe» fahren jährlich 25 Mal um die Welt

Die Firma «Bollinger Baupengerei – Sanitäre Anlagen AG» zählt rund 100 Mitarbeitende. Ihnen stehen insgesamt 65 Fahrzeuge zur Verfügung. Mit diesen fahren sie zu den Baustellen, transportieren Material und Werkzeuge. Wie viele Kilometer sie total zurück legen, kann Firmenchef Thomas Bollinger nicht sagen. Was er weiss: Pro Monat fallen Benzin- und Dieselskosten von 12000 Franken an. Je nach Annahmen, die man trifft, entspricht dies mindestens 1Million Kilometer oder 25 Mal rund um die Welt.



Bei der Firma Bollinger sind Autos nicht nur zum Fahren da. Mit ihrer Bemalung sind sie auch ein Werbemittel.

«Unsere Autos sind auch Werbemittel», sagt Bollinger. Jedes Schaffhauser Kind kennt ja mittlerweile den Werbespruch: «Dä mit de rote Auto und em blaue

Tropfe». Aus diesem Grund ist es dem Chef wichtig, dass die Fahrzeugflotte einen guten Eindruck hinterlässt. So ist für jedes Auto ein Mitarbeitender persönlich zuständig und verpflichtet sich schriftlich, es regelmässig zu reinigen und im Inneren aufzuräumen. Die roten Autos werden nicht zentral beschafft. «Wir kaufen sie alle bei örtlichen Garagisten», sagt der Chef. Zum einen geht es darum, Kundinnen und Kunden zu berücksichtigen. Zum anderen sind so die Wege zur Servicestelle kurz. (vf)